



des Nachts schliefen, brannte hell auf, und die Tische und die Stühle und alles, was der Vater und die Mutter hatten, das wurde vom Feuer erfaßt, und die Flamme wurde so hoch wie der Kirchturm. Da schriean alle Leute vor Schrecken, die Soldaten trommelten, die Glocken läuteten, es war fürchterlich zu hören, und die Flamme war schrecklich zu sehen. Man fing an zu löschen mit Wasser, das man in das Feuer schüttete und spritzte, aber es half nicht eher, als bis das Haus zusammengebrannt und nur noch ein paar Kohlen und ein bißchen Asche übrig war. Da hatten nun die Eltern des Kindes kein Haus mehr und kein Plätzchen, wo sie wohnen und wo sie schlafen konnten, und auch kein Geld, um sich ein neues Haus und neue Betten und Tische und Stühle zu kaufen. Ach, wie weinten da die armen Eltern! Und das Kind, das mit dem Sunken gespielt hatte, war schuld daran.

26. Der Wolf und die sieben jungen Geißlein.

Brüder Grimm.

1.

Es war einmal eine alte Geiß, die hatte sieben junge Geißlein und hatte sie lieb, wie eine Mutter ihre Kinder lieb hat. Eines Tages wollte sie in den Wald gehen und Futter holen, da rief sie alle sieben herbei und sprach: „Liebe Kinder, ich will hinaus in den Wald, seid auf eurer Hut vor dem Wolf; wenn er hereinkommt, so frißt er euch alle mit Haut und Haar. Der Bösewicht verstellt sich oft, aber an seiner rauhen Stimme und an seinen schwarzen Füßen werdet ihr ihn gleich erkennen.“ Die Geißlein sagten: „Liebe Mutter, wir